

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Einzelnenpreis: Die festgebundene Kopierschleife 60 Bfg. Anzeigenteil 1.— Wm.

Abzugesnahme in der Größe 140 x 210 dieses Blattes, September 10. bis spätestens 1. Oktober 1921. Die Anzeiger müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 33

Donnerstag, den 17. März 1921.

60. Jahrgang

Der Weg zu neuen Vorschlägen.

Lloyd George und Briand, beide möchten ihn haben. Vielleicht denken sie sich für die Behandlung der neuen Vorschläge auch eine neue Theaterrolle aus nach Art von Napoleons Bonaparte, der dem österreichischen Bevollmächtigten bei Friedensverhandlungen ein Kaffeebrot vor die Nase warf, als der Mann nicht gut unterzureden wollte. Aber ein solcher Akt steht bei beiden Ententevertretern kaum. Eine Kongressmahl werden sie uns freilich auch nicht reichen, wir sollen zu kommen.

Können wir das? Unmöglich ist nichts, sollte es wenigstens nicht sein. Was nicht gegen die Ehre verstößt. Wir können auch mit neuen Angeboten erscheinen, aber die Voraussetzungen sind dafür gegeben. Die Entente muß nicht bloß sein, die Ausführung ihrer Sanktionen vor so lange einstellen, als die Verhandlungen über neue deutsche Vorschläge dauern. Das ist der Ehrenpunkt. Sagt die Entente dazu nein, so können wir nur abwarten, dann lassen wir es gelten.

Das ist indessen nicht alles. Die Verhandlungen von Spa und London haben gezeigt, daß Lloyd George kein Mann für ruhige Verhandlungen ist, er besitzt zwar keine Gewalt. Seine impulsive Natur hat sich während des Krieges die Behandlung anderer Menschen zu zurecht gelegt, wie dies ihr zufällig, und davon kann sie jetzt nicht ab. Wie wollen wir das gar nicht so schwer anordnen, seine französischen Freunde werden sehr viel mit ihm, wie er mit ihnen auszuweichen gehabt haben, also können wir uns noch gar nicht mal so besonders beschweren. Immerhin, es bleibt bestehen, zum lachenden und nebulösen Briefen hat der Mann nicht. Und sein stolzer Briand wegen seines heißen Charakteres auch nicht.

So ist es ganz klar, daß alle neuen deutschen Vorschläge solange ins Wasser fallen werden, bis sie nicht Schritt für Schritt von einer deutsch-französisch-englischen Arbeitskommission gewinnbar gemacht und jedenfalls vorgeprüft werden. Auch dann wird der Mann nicht auf den erden Boden fallen, aber man wird weiter kommen.

Die Entschädigung kann aber in der Hauptsache, da wir kein Geld haben und Fabrikate in Massen nicht erfinden, nur in der Bereitstellung von praktischen Materialien in Frankreich und in der Sicherung von Rohmaterial liegen. Auch diese Klarheit wird den Weg zur Einigung ebnen. Wm.

Der Widerstand gegen die Sanktionen.

Die Ausnahmsorgane schädigt England schwerer als Deutschland.

Zu diesem Schluss kam eine Konferenz der unabhängigen liberalen Unterhausmitglieder, die die Haltung dieser parlamentarischen Gruppe bei der zweiten Sitzung des Gesetzes über die Anwendung der wirtschaftlichen Sanktionen regelt. Die Durchführung der Ausnahmsorgane hätte als Beschleunigung der Klärung der britischen Ausfuhr nach Deutschland und dessen Nachbarländer zur Folge, da Deutschland selbst seine Nachbarländer dann mit deutschen Erzeugnissen überflutet würde. Das würde die Stilllegung weiterer englischer Fabriken zur Folge haben und die Arbeitslosigkeit in England erhöhen. Da auch die Arbeiterschaft für diese wirtschaftlichen Folgen keine Verantwortung ablegt, den Sanktionen auch sonst nicht wohl gesinnt ist, dürfte die Opposition sich härter erweisen, als man zuerst angenommen hatte.

Die zweite Sitzung des Gesetzes hatte Montag begonnen, aber den Verlauf der Debatte legen noch die zuverfügbaren und übersichtlichen Berichte vor, doch ist der Stand gegen die sachlichen Argumente der Opposition hatte, jedoch es nun schließlich gelang, die Annahme des Gesetzes durchzuführen.

Selbst die „Times“

denen doch wirklich kein Mensch Deutschfreundlichkeit zum Vorwurf machen kann, sind zur Einsicht gekommen, daß die Zollabfertigung in dem Rheinlande eine unumgängliche Maßnahme ist. Ihr Sonderrecht ist nur dem Rheinland vorbehalten, daß die alliierten Sachverständigen wußten, wie sie die Londoner Beschlüsse in die Praxis umsetzen sollten; in der englischen Zone sei dies unmöglich. Sie durchschneide eines der dichtbesiedeltesten, ganz eng zusammenhängenden Industriegebiete Deutschlands. Eine Zollgrenze mitten durch dieses Gebiet würde künstlich sein und ohne Erfolg für die Alliierten, da es eben Handelsverkehr nach dem Rheinlande zu verhindern. Bei zu niedrigen Tarifen gewinne Frankreich nichts und Englands Handelsinteressen würden geschädigt, zu hohe Tarife würden eine Wunde des Rheinlandes darstellen und gar nichts einbringen. Werer entsteht die Frage, wie die Gehälter der Zollbeamten zahlen wird, die während unter Umständen schon allein fast die ganzen an erwartenden Einnahmen beschlagnahmen. Wozu also derartige Experimente? fragen die „Times“ zum Schluss.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 16. März 1921.

Der Arbeitsplan des Reichstages. Der Reichstagsrat des Reichstages einigte sich in seiner Montagsitzung dahin, bei der Staatsberatung jeweils nur einen Redner vorzuschicken. Ausgenommen soll der Etat des Innern mit zwei Rednern bei Beschränkung auf eine Redezeit von 30 Minuten sein. Dadurch hofft man, die Staatsberatung noch in dieser Woche abzuschließen. Der Wiederbeginn der Beratungen nach der Diercke-Rede noch nicht festgesetzt. Dem Präsidium liegt ein Antrag vor, nicht vor dem 12. April wieder zu beginnen. Mit Rücksicht auf die Verschiebung der Parteiführer wird nach der Diercke-Rede auch eine Neubestimmung der Ausschüsse und des Präsidiums in Aussicht genommen. Ein Vorschlag der Mitglieder der Linken geht dahin, 4 Reichspräsidenten zu wählen, damit dem abtretenden Reichspräsidenten verbleibe und die Deutsche Volkspartei einen solchen erhält.

Vorbereitung in Oberpfälzen. Am letzten Sonntag ging bereits die Abstimmung aller derjenigen Stimmberechtigten vor sich, die als Polizei-, Bahn-, Post-, Telegraphen-Beamte u. a. am nächsten Sonntag aus beruflichen Gründen nicht abstimmen können. Die Abstimmung wird eine überaus große Beteiligung auf und verleiht ohne jeden Zwischenschritt.

Der 60. Rheinische Provinziallandtag in Düsseldorf wurde Montag vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn von Grote eröffnet. Vom französischen Oberdelegierten war ein Offizier als Aufseher in den Landtag abgeordnet worden, was aber die Versammlung nicht hinderte, die von deutscher Seite dem Reichspräsidenten zu bekräftigen. Das kam in der Eröffnungsrede des Oberpräsidenten zum Ausdruck, wie auch in den anschließenden Worten des Alterspräsidenten Geh. Sanitätsrat Dr. Closs (Str.), der auf die schweren Ereignisse der letzten Tage hinwies: „Wir lassen uns von keinem Deutschen an Vaterlandsliebe überreffen. Zeit und feierlich bekennen wir an dieser Stelle, für uns und unsere Wähler, welchen Stande und welcher Partei wir auch angehören mögen: Treue Deutsche sind wir, treue Deutsche bleiben wir jetzt und immer.“ Zum ersten Vorsitzenden des Provinziallandtages wurde Oberbürgermeister Gieseler (Str.) in Würden-Wahlbad gewählt. Wie üblich, hat man zur Eröffnung die preussische Flagge gehißt, sie mußte aber auf das Geheiß der Franzosen wieder heruntergeholt werden, man gestand schließlich die Hiszung der rheinischen Flagge zu.

Seit einigen Tagen sind in Düsseldorf zwei Abteilungen farbiger Franzosen eingetroffen, und zwar Schwarze und Blaue. Sie werden vorläufig in ihren Quartieren zurückgehalten.

Bahnen gegen die Auflösung der Selbstschutzorganisationen. Der am Montag zum ersten Male im Reichstag verhandelte Entwurf des Gesetzes über die Auflösung der Selbstschutzorganisationen hat bereits dort so heftigen Widerstand gefunden, daß der Reichstag trotz des Wunsches des Ministers Dr. Simons, der mit Rücksicht auf die Entente das Gesetz möglichst beschleunigt hätte, eine noch besondere Rücksicht übernahm. Nicht nur auf Seiten der Rechten, die jetzt nach dem Bruch des Friedensvertrages überhaupt nicht die Notwendigkeit zur Einführung eines solchen Gesetzes einsehen kann, sondern auch unter den Regierungsparteien hat die Ansicht vorherrschend, daß das Gesetz über das unbedingt nach dem Friedensvertrag notwendig die Voraussetzungen des Entwurfs, weil er ihnen in ihrem Sinne noch lange nicht weit genug ging. Die scharfe Opposition geht natürlich von Bayern aus, dessen Regierung und Parlamentsmehrheit sich mit allen Mitteln gegen die Durchführung dieses Gesetzes zu sträuben beabsichtigen. Dieser Widerstand hätte sich nur schwerer durchsetzungen für das ganze Reich wohl kaum überwinden lassen. Es werden also schließlich wohl beide Teile nachgeben müssen, um das Reich vor den ersten Erschütterungen zu bewahren, die gerade in den jetzigen Zeiten gefährlicher denn je wäre.

Die neuen Zollmaßnahmen im Rheinlande sollen, wie die „D. Allg. Zig.“ meldet, am 15. März in Kraft treten. Es folgen 150 alliierte Zollstationen errichtet werden. Die Ausfuhr aus dem Rheinlande soll nur einem geringen, für die unterworfenen werden. Dagegen sollen die aus Deutschland in die Rheinlande eingeführten Waren dem deutschen Zolltarif unterliegen, der in drei Staffeln zur Anwendung gebracht werden soll. Zunächst sollen 2 v. S., später 5 v. S. und nach Ablauf einiger Monate 10 v. S. der deutschen Tarifklasse erhoben werden. Durch dieses allmähliche Vorgehen soll angeblich nach Möglichkeit eine Schädigung des rheinischen Wirtschaftslebens vermieden werden. (?)

Auslands-Rundschau.

Eine letzte Aufforderung an Deutschland. Die Reparationskommission hielt Montag eine Sitzung ab, worin der Beschluß gefaßt wurde, Deutschland aufzufordern, den Artikel 235 des Versailles Friedensvertrages zu erfüllen, der befragt, daß Deutschland bis

zum 1. Mai 1921 20 Milliarden Goldmark bezahlen müsse. Die alliierten Sachverständigen notifizierten anßich, daß es sich um einen Irrtum handele, wenn Deutschland behauptet, bereits 21 Milliarden Goldmark gezahlt zu haben. Die Kommission entschied sich dahin, daß Deutschland kein weiterer Aufschub gewährt werden soll. Sie wird sich auch in kürzester Zeit mit der Durchführung des Artikels 235 befassen und wird noch vor dem 1. Mai die Gesamtsumme der deutschen Entschädigungszahlungen festsetzen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Maer, hatte am Sonnabend eine Zusammenkunft mit den alliierten Finanzsachverständigen, die eine genaue Aufstellung über die deutschen Sollleistungen an den Alliierten verlangten.

Die Oesterreicher in London. Sonnabend wurde der österreichische Staatskanzler Dr. Mayr vom Obersten Rat der Alliierten empfangen. Er schilderte die Notlage Oesterreichs und erklärte, daß es während mehrerer Jahre unmöglich wäre, ohne die Hilfe der Alliierten weiter zu leben. Lloyd George erwiderte, daß die Seiten der Entente in den alliierten Ländern anforderten, daß Oesterreich die Frage, wie man brauchbare Mittel finden könnte, um Oesterreich zu helfen, ein schwieriges Problem. Es werde eine Kommission eingesetzt unter dem Vorsitz des Schatzkanzlers Chamberlain. Diese Kommission soll nach einer Meldung des Temps in acht Tagen Bericht erlassen.

Ein neues Finanz der Entente stellt die Londoner Orientierung dar, die ergebnislos verlaufen ist. Die Konferenz hatte folgende Beschlüsse gefaßt: Es werden am europäischen und asiatischen Ufer des Bosporus neutrale Zonen festgelegt, wobei aber von den alliierten Truppen besetzt werden dürfen. Die Alliierten erhalten die Mündung von Konstantinopel zu besetzen dem Sultan das Recht, eine gewisse Anzahl von Truppen zu unterhalten. Der Türkei werden zwei Vertreter in der Meerengenkommission zugeordnet und einem Türkei Mann angeboten werden, Grenzpräsident zu werden. Die Türkei wird eine beratende Stimme in der Finanzkommission haben. Die türkische Flotte darf aus 75 000 Mann bestehen, davon 30 000 Mann organisierte Soldaten und 45 000 Gendarmen. Das Gebiet von Smyrna wird von den Griechen und Türken geteilt, mit Ausnahme der Stadt Smyrna. Die Souveränität des Sultan über das Gebiet von Smyrna wird aufrechterhalten, aber die Verwaltung wird von einem türkischen Gouverneur geführt werden, der vom Völkerbund ernannt wird. Der Sultan von Symprien keine Veränderung. Die Griechen verbleiben im Besitz dieses Gebietes. Den Armenieren wird an der Grenze der Türkei ein nationaler Mittelpunkt zugeordnet. Kurdistan wird eine lokale Autonome erhalten. Die Türkei kann in den Bältern aufgenommen werden, wenn sie die Lebensbedingungen lokal verbessert. Die Türkei hat die Befähigung abgelegt, ebenso Griechenland, soweit es davon betroffen wird. Es bleibt also vorläufig alles beim alten.

Der Mörder Dato's verhaftet. Der Mörder Dato's ist Montag in seiner Wohnung in Madrid verhaftet worden. Es ist ein gewisser Antonio Beiro Mateo. Die Polizei hatte seit einigen Tagen seine Spur verfolgt und seine Wohnung überwachen lassen und es ist Montag in seine Wohnung begeben worden, um seine bromatierende Schriftstücke zu vernichten, wurde er sofort von den Polizisten verhaftet. Er war im Besitz von fünf geladenen Revolvern und erklärte, daß er sich mit Gattinigkeit vergewaltigt hätte, wenn er nicht überführt worden wäre. Er gestand sein Verbrechen ein und erklärte, daß er allein auf das Automobil des Ministerpräsidenten geschossen habe. Er habe seinen Gehel gehöhrt, die ihm angetan haben lassen, Dato zu töten. Er gab zu, daß ihn zwei Kameraden bei der Ausführung der Tat begleitet hätten. Seine beiden Komplizen heißen Cajanova und Leopold Nobile. Der Mörder erkläre, er sei Spaniard.

Heber Amerikas zukünftige Politik stellte das Washingtoner Kabinett in seiner dreistündigen Sitzung am Montag gewisse Richtlinien auf. Es besteht demnach kein Zweifel mehr über die Tatsache, daß das ganze Kabinett dem Präsidenten Harding darin zustimmt, sich für die dringenden Probleme der Welt zu besorgen zu regeln, bevor er sich mit den internationalen Fragen beschäftigt. Der Präsident ist der Ansicht, daß diese Richtlinien seinen im Wohlstand gegebenen Überlegungen gerecht werden, worin er sagt, Amerika werde zuerst sein eigenes Haus in Ordnung bringen, bevor es sich damit befaßt, seine Rolle in der Welt zu spielen. Nach einer Rede von Harding mit dem Präsidenten Harding teilte Senator Lodge mit, daß die Sonderung des Kongresses zum 1. April einberufen werden wird.

Viga zum Schutze der deutschen Kultur.

Donnerstag, den 17. März abends 8 Uhr Hotel zum Löwen, Teuchern

öffentl. Vortragsabend

Willy Bierath-Berlin, spricht über Volkswirtschaft und Gegenwart.

Alle Stände werden zu diesem Vortrage, der in ganz besonderer Weise lehrreich und aufklärend wirken wird, freundlichst eingeladen.

Ortsgruppe Teuchern.

Eintritt 50 Pfg.

Mitglieder frei.

Zu den **Konfirmations-Feierlichkeiten** empfehle ich:

Rhein- und Mosel-Weine, Deutsche u. franz. Rotweine, Südweine und Apfelwein in wirklich trinkbaren und preiswerten Qualitäten.

Ferd. Gresse.

Das Neueste in Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzügen

Konfirmanden-Anzüge extra sowie alle Arbeitsjachen, Hosen, Jacken, Hemden, Schürzen, Strümpfe usw.

Geschäftshaus **Emil Schieke** Zur goldenen Ecke

Freitag auf dem Wochenmarkte **Schellfisch** grosse grüne Heringe Pfund 2 Mk. feinste Fettbücklinge **Becker.** pr. amerikanisches Schweineschmalz Pfund 12 Mark sowie feinste Tafelmargarine in Würfeln a 10,00 Mk.

Eine tragende **Ziege** ist zu verkaufen **Größen 61.**

Ein möbl. **Zimmer** an besseren Herrn ist zu vermieten. Zu erst. in d. Exped. ds. Bl.

Kaufen Sie **Dixin** von Henkel

bestes **Seifenpulver**

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Ausschließliche Fabrikanten: **Beigel & Cie., Düsseldorf.**

Ofenlack, Ofenwärze, Bronzen aller Art, Bohnerwachs, Fußbodenöl bekommen Sie bei **Curt Gtze, Drogerie Oberstr. 5.**

Junge frische Kaldauen und Leber empfiehlt **Kurt Frohn.**

Konfirmanden-Stiefeln in verlässlichen Lederarten.

Damen Halbschuhe 36-42 103,-
Damen-Stiefeln 36-42 129,-
Jünglings-Stiefeln 36-39 126,-
Herren-Stiefeln 40-46 138,-

Sämtliche Waren mit Leder-Brandpöhlen. Außerdem verschiedene Gelegenheitskäufe zu spottbilligen Preisen empfiehlt **Albin Körner's Ww. Zeiserstr. 14.** Bitte beachten Sie meine Fenster.

Zur bevorstehenden Gartenarbeit empfehle ich:

Spaten in allen Preislagen
Spatenstiele
Schaufeln
eiserne Rechen
Holzrechen

Sarten-häckchen
Getreidehacken
Rosenscheren
Heckenscheren
Baumsägen

in grosser Auswahl **Ferd. Gresse.**

Möbelhaus Große, Leipzig (Lützowstr. 8/1) verkaufte alle der Leipziger Straße dicht am bayrischen Bahnhof **Gegen bequeme Teilzahlung!**

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Küchen-...
Einzel-Möbel von kleinerem Format nach jeder Richtung Geschicklichkeit unerschütterlich
Die zahllosen Bildwerke!

Konfirmationsbilder u. Karten empfiehlt **Otto Tieseritz.**

In den bekannten **Demmer-Herden** habe ich für Teuchern und Umgegend den Alleinverkauf und halte stets großes Lager in: Schmeldeherden und gusseisernen sowie emaillierten **Herden** zu Original-Preisen **Ferd. Gresse.**

Ia Kernseife in 250 und 300 gr. Doppelpäckchen
Reine Transparent-Schmierseife
Ia Seifenpulver
Reinen Soda, (Friedensware) empfiehlt billigst **Rob. Näther.**

Auch in Baumaterialien sind die Preise erheblich gefallen u. empfehle ich: **Dachpappen, Dachteer, Klebemasse, Zement, Gips, und Rohrgewebe** zum billigsten Tagespreise **Ferd. Gresse.**

Ia Margarine stets frisch von 9,80 Mk. an
Ia Palmin 1 Pfd. Mk. 12.-
Ia helles Speise-Oel 1 Pfd. Mk. 12.-
Ia Tafel-Kunsthonig 1 Pfd. Mk. 4.70
Ia Pflaumenmus 1 Pfd. Mk. 5.-

empfehlen **Rob. Näther.**

Ab Donnerstag empfehle ich: **Prima grüne Heringe** a Pfd. 2.20 Mk.
Prima großen Schellfisch a Pfd. 5.- Mk. alles blutfrisch auf Eis. **Ferd. Gresse.**

Feintalg nur 10 Mk. gef. Schweinöl 8 Mk., Blauschwarzwurk 8 Mk., ff. Säge 8 Mk., ff. Preßlopf 14 Mk., ff. Fettleberwurt 14 Mk., feinste Blutwurt 14 Mk., ff. Schweinefleisch, Rindfleisch usw. empfiehlt **Paul Herzert.**

Zur **Frühjahrs-Bestellung** empfehle alle Sorten Sämereien in guter Qualität, sowie **Stimbeerpflanzen, Erdbeerpflanzen u. Rhabarber-Pflanzen** **Rohkraut, Trockenfabrik, Eine Ente (Legend) und ein Entenich** sind zu verkaufen **Selming am Bahnhof.**

Vanillin-Milch-Zucker dem feinen Zucker gleichwertig 1/2 Pfd. 8.- Mk. feinst vorräthig in der **Drogerie Curt Gtze, Oberstr. 5.**

Zur Konfirmation empfiehlt **Topfpflanzen** sowie **Jardinieren** **J. Worch.**

Verkaufe einen echten **Forsterrier** Rabe, sehr wachsam, kinder- und geflügelstark, peiniglich zimmerrein. **Schäpferstr. 14.**

Alle Sorten **Drahtgeflechte** besonders grosse Auswahl in **Geflechten für Kaninchenställe** **Krampen, Anwürfe, Charniere** empfiehlt billigst **Ferd. Gresse.**

Streichfertige **Fußboden-, Lack- und Oelfarben** empfiehlt **Drogerie Curt Gtze, Oberstr. 5.**

Arbeitsnachweis Teuchern. Amtliche Meldebelle für alle offene Stellen. **Geschäftszeit: 8 1/2 bis 1 Uhr.** **Gesucht werden:** 3 Mägde, 1 Wirtschafterin, 2 Hausmädchen nach Teuchern, 1 Dienstmädchen nach Bergschütz, 1 Knecht, mindestens 18 Jahre alt, 1 Kleinmoch von 15-16 Jahren sofort nach auswärts, 1 Barbier, 1 Sattler, 1 Klempnerlehrling nach Teuchern, 1 Sattler, 1 Maler, 1 Kellner, 1 Bäckereilehrling, 2 Rufvorwartern. **Stellen suchen:** Aufwartungen für den ganzen Tag, 2 Dienstmädchen und Oberburschen in die Landwirtschaft, 1 Schloffer.

3 Jahren Jünger hat zu verkaufen **Ulmerer Berge 3.** Eine gebrauchte **Küche** vollständig, mit Geschir, ist zu verkaufen. **Zu erst. Bahstr. 16a.**

Besserer Handwerker 35 Jahre, gebildet, vor dem Kriege ein Geschäft inne gehabt, sucht besseres **Fräulein** od. **Witwe** auch vom Lande, mit Vermögen zwecks Gründung eines Geschäftes u. Heirat. **Offerten unter K. B. an die Geschft. ds. Bl.**

Ökernwunsch! 3 anständige, junge Herren im Alter von 20 bis 21 Jahren mit gutem Gemüth, wünschen die Bekanntschaft mit **jungen Damen.** Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. **Zufächsten mit Bild unter K. E. J. an d. Geschft. ds. Bl.**

Von heute ab habe ich von den „Milka-Verfeu“ für Teuchern den Alleinverkauf in den bekannten

Margarine - Spezialmarken

„Pfirsich“
„Saalestern“

vorzüglicher
Brotaufstrich

„Kuldenstern“

bestens geeignet zum Braten und Backen

erhalten, und werde diese Marken stets frisch zum Verkauf bringen. Selbst Feinschmecker stehen vor einem Rätsel. — Erst versuchen, dann urteilen.

Ferd. Gresse.

Lichtspiele „Weisse Wand“

Freitag, d. 18., Sonnabend, d. 19. und Sonntag, den 20.

Achtung! 3Tage! Achtung! 3Tage!

Das grosse Doppelprogramm

In der Hauptrolle

Bruno Kastner

Der Liebling der Frauen-Welt

Der Erbe von Carlington

Drama in 5 Akten

Ludwig Trautmann

Eine gefährl. Fahrt

Sensationsdrama in 5 Akten.

Vorführung 5³⁰ und 8³⁰

Sonntag 2¹⁵ Uhr Kindervorstellung

Sanitäts-Kolonie vom „Roten Kreuz“, Teuchern.

Zu unserem am Sonntag, den 20. März (Palmsonntag) im Hotel zum Löwen stattfindenden

Theaterabend

erlauben wir uns, die geehrte Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.

Ausführende: Mitglieder des V. V. Fidelio.

Anfang 7¹⁵ Uhr abends.

Die Kolonnenleitung.

Der Reinertrag soll zu grösseren Reparaturunkosten der Krankenwagen verwendet werden.

Gasthof grüner Baum

Sonnabend, den 19 März abends 7³⁰

Oeffentlicher Vortrags-Abend

der Ortsgruppe Zeitz vom Tour-Verein „Die Naturfreunde“: Mit Rucksack und Stock durchs herrliche Saaleetal. II Teil: Unsere Bewegung im gesundheitlichen und sozialen Sinne.

Eintritt 1.20 Mk.

Anfang punkt 1/8 Uhr.

Allen Besuchern einen genussreichen Abend versprechend ladet ergebenst ein.

Die Ortsgruppenleitung.

Hausmarke

heisst die große rein überreife

Zigarre zu 1.20 Mark

herrliches Aroma, schöner weißer Brand zu haben bei

Ferd. Gresse.

Farben

trocken und in Del gerieben. Firnis, Lacke, Leim, Gips, Wandmuster einfach und doppelt. Sorten und Kanten empfiehlt in bekannter Qualität billigst.

Gust. Pröttsch.

Landwirtschaftlicher Verein für Teuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 19. März abends 6 Uhr im „Restaurant zur Post“ (W. Zimmermann)

Bersammlung.

Buchführungskursus. Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Verein für deutsche Schäferhunde Ortsgruppe Teuchern.

Dressurübungen



finden jeden Sonntag, um 9 Uhr vorm. statt. An Bersammlungstagen um 1 Uhr nachmittags.

Görner, Dressurwart.

Ia Weiß- u. Rotweine

Sekt, Kupferberg-Gold

Obstschamweine

Fertige Bowlen-Weine

Frankf. Apfelwein

in 1/2 Liter-Flaschen und einige Tage vom Faß,

Keinen Weinbrand

vom Faß, in 1/2-Fl.

empfeht

Rob. Näther.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend zur Nachricht, daß ich in meinem Hause Zeitzerstraße 28 ein

Vorkost-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, mit nur guten Waren zu den billigsten Tagespreisen aufzuwarten

Hochachtungsvoll Ernst Gebauer.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehle ich billigst:

Deutsch. Rotklee Kali 42 %

Prov. Luzerne

Ammoniak-

Eckendorfer

Superphosphat

Rübenkerne

Schwefelsaures-

gelb und rot

Ammoniak

Raygras

Tiergartengras

Ferd. Gresse.

Photo-Atelier Teuchern.

Aufnahme in allen Formaten

— Vergrößerungen — Verkleinerungen —

Ausweisbilder-Bilder matt und glänzend.

Palmsonntag 8—4 Uhr.

Feiertage 1—5 Uhr.

Ab ersten April alltäglich von 8—6 geöffnet.

Fr. Swiekatowski,

Photogr.

Wohnung: Probsteistr. 4.

Leinölfirnis, gar. rein

la Lederleim

hat vorrätig

Rob. Näther.

Gelegenheitskauf

| | |
|---|------------------------------------|
| Arbeits-Schnürstiefel | 95.— Mk. |
| Leder-Hausschuhe | 36/42 43.— |
| Leder-Sandalen braun u. schwarz | 27/30 40.— |
| | 31/35 50.— |
| Weisse Schnürschuhe mit stabiler Oberohle | 36/42 40.— |
| Weisse Spangenschuhe | 36/42 35.— |
| Turnschuhe mit stabiler Oberohle | 25/26 28.—, 27/30 25.— |
| Turnschuhe mit Chromleberohle | 25/26 18.—, 27/30 20.—, 36/42 35.— |
| Damenpantoffeln | 36/42 12.50 |
| Damenpantoffeln mit Oberohle | 36/42 14.—, 43/46 18.— |

empfeht

Albin Kärmers Ww.

Zeitstr. 14.

Zum bevorstehenden Osterfest

empfehle ich:

Mandeln, süß u. bitter, Sultanien, Corinthen, Vanillinzucker, Backöle, Citronen, Hirschhornsalz, Zimmt, Macisblüte, Ia Margarine, Palmin

Ferd. Gresse.

Alle Sorten

Gemüsesämereien

zur Frühjahrsbestellung, sowie Steckweibeln, Rhabarber, Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht, Nelken und versch. andere Blumenstauden empfiehlt

F. Worch.

Mädchen

wird zum 1. April als Aufwartung gesucht

Markt 9.



M. Pittmann.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Biefers, Teuchern.

Beilage zu Nr. 31 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Leuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 12. März 1921.

Provinz und Nachbarstaaten.

† Frühling im März. Auch Deutschland hat seine Gegenden, die von der Natur besonders begünstigt sind, und wo sich schon jetzt im März der Frühling in heller Pracht zeigt, während im allgemeinen die Vegetation infolge der noch anhaltenden Nachfröste trotz der mit-täglichen Wärme erst langsam vorschreitet. Das sind besonders das leider verlorene Elsaß, der Breisgau (Freiburg in Baden), die Bergstraße (Heidelberg), Stuttgart, Wiesbaden, Baden-Baden, südhüringische Landstriche, das Saaletal. Wer Frühlingwärme genießen will, hat also deshalb wirklich nicht nötig, Südtirol oder gar Italien aufzusuchen.

= Keine Erhöhung des Brotpreises. Aber...
Im Hauptauschuß des Reichstages erklärte Montag der Reichsernährungsminister Dr. Hermann, er hätte nach wie vor an seiner Erklärung fest, daß im laufenden Wirtschaftsjahre der Mehlpreis der Reichsgemeinde nicht erhöht werde. Im übrigen freie der Minister auf dem Standpunkt, daß bei der Festsetzung der Getreidepreise die Produktionskosten der Landwirtschaft gedeckt werden müßten. Die Forderung des Getreideauswärters nach einem Abbau der Verbilligungsaktion für Brotgetreide müsse er als berechtigt anerkennen. Dieser Abbau müsse jedoch vorsichtig nach und nach und planvoll geschehen, um größere Erschütterungen zu vermeiden. Ob und in welchem Umfange ein solcher Abbau der Verbilligungsaktion eine Erhöhung des Mehlpreises bedinge, ließe sich jetzt noch nicht feststellen, er betone ausdrücklich, er halte es für eine seiner wichtigsten Aufgaben, dafür zu sorgen, daß die Verlastung der Verbraucherschaft durch die Lebensmittelpreise eine erträgliche bleibe. — Was ist denn der Unterschied zwischen Erhöhung des Preises und „Abbau der Verbilligung“? Die Preise sollen, so sagt Herr Hermann, bei weitem nicht höher werden, nein, sie sollen nur weniger billig werden! Auf solche Advokatenpitzfindigkeiten sollte man sich denn doch nicht einlassen, sondern gleich offen und ehrlich sagen, daß man sich gezwungen sehen werde, die Preise zu erhöhen.

* Ein Eisenbahnunglück ereignete sich Sonnabend auf dem Hauptbahnhof in Hildesheim. Der Eilgüterzug Halle-Böhne prallte mit einer Lokomotive zusammen. Beide Lokomotiven bohrten sich ineinander. Der Packwagen wurde vollständig zertrümmert, eine Reihe anderer Wagen demoliert. Die Gleise sind gesperret. An Verlusten sind bisher zwei Tote und acht Schwerverletzte gemeldet. Wahrscheinlich ist das Unglück auf Ueberfahren eines Haltesignals zurückzuführen.

Halle a. S., 15. März. Im Provinzialhaushalt der Provinz Sachsen ergibt sich der überraschend hohe Fehlbetrag von 38 Millionen Mark. Zur Deckung sollen sämtliche Gemeinden mit einer Nachtragsumlage von annähernd 100 Prozent beitragen, und zwar sollen die staatlichen Realsteuern herangezogen werden.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Hildesheim, 14. März. Auf dem Hildesheimer Hauptbahnhof stieß heute der kurz vor sechs Uhr einlaufende Eilzug Halle-Böhne, kurz vor dem Hauptbahnhof mit einer Lokomotive zusammen. Beide Lokomotiven bohrten sich ineinander und eine Reihe von Wagen des Güterzuges wurden schwer beschädigt. Bisher wurden zwei Tote und acht Schwerverletzte geborgen. Anscheinend ist das Unglück auf Ueberfahren eines Haltesignals zurückzuführen. Der Zugverkehr wird durch Umleiten aufrecht erhalten.

Der Anschlag auf die Siegessäule. 60 000 Mark Belohnung.

Aus Berlin wird berichtet: Zur Ermittlung der Täter, die das Dynamitattentat auf die Siegessäule am Sonntag unternommen haben, ist eine Belohnung von 60 000 Mark ausgesetzt worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß es sich um einen wohl vorbereiteten Anschlag handelt. Nach Ansicht der Sachverständigen hätte es höchstens noch 5-6 Minuten gedauert, bis die Funken der Zündschnur den Sprengstoff erreicht hätten.

Montag vormittag wurde in der Alexander-Kaserne der Inhalt des Sprengpakets durch chemische Sachverständige auf seine Zusammensetzung hin untersucht. Es enthält 3 Kilogramm Pikrin-Säure, 29 Dynamitpatronen und 4 Perhitpatronen. Um sich ein ungefähres Bild von der ungeheuren Sprengwirkung dieser Masse machen zu können, haben sich die chemischen Sachverständigen wie folgt geäußert:

„Nicht nur die Siegessäule wäre völlig in Trümmer gelegt worden, sondern auch das Bismarck-Denkmal sowie das Krollische Etablissement wären vollständig demoliert worden. Das Reichstagsgebäude wäre zum wenigsten auf der nach dem Königplatz zu liegenden Seite stark beschädigt worden und Hunderte, wenn nicht Tausende von Menschen, die um die Siegessäule herumstanden und angezogen durch das schöne Wetter auf dem Königplatz und im Tiergarten promenierten, wären ums Leben gekommen. In einem Umkreis von 4-5 Kilometern wären durch in die Luft geschleuderte Trümmer Menschen erschlagen und verwundet worden. Die Explosion wäre weit über das Reichbild von Berlin hinaus vernehmbar gewesen und wahrscheinlich wären

in allen Teilen der Stadt durch den ungeheuren sich entwickelnden Aufbruch die Fensterheben geplatzt.

* Folgeschwerer Einsturz einer Luftschiffhalle. Aus bisher noch unbekannter Ursache stürzte Montag mittag bei Nieder-Borsdorf (Kreis Jüterbog) eine im Abbruch befindliche Luftschiffhalle zusammen. Aus den Trümmern wurden nach vielen Schwierigkeiten drei Tote hervorgezogen, unter ihnen zwei Weiber, die am selben Tage erst ihre Arbeit angefangen hatten, und sechs Schwerverwundete, von denen einer trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, noch im Laufe des Tages starb. Die Untersuchung ist sofort in Angriff genommen worden.

* Der größte Dumy im ganzen Land... Aus Düsseldorf wird folgendes Vorkommnis gemeldet: Ein deutscher Eipo-Wachmeister ging an belgischen Offizieren vorüber, ohne sie zu grüßen. Als die belgischen Offiziere auf diese Verletzung der Grußpflicht nicht reagierten, fand sich ein deutscher Düsseldorfser, der den Wachmeister bei den fremden Offizieren denunzierte. Der Wachmeister wurde darauf verhaftet und abgeführt. Das Publikum aber, das dem Zwischenfall ruhig zugeesehen hatte, erteilte dem deutschen Denunzianten nach Abführung des Wachmeisters in Form von Prüfgeln die gebührende Strafe.

* Ein Raubmord in der Mark. Der seit dem 1. März d. Js. vermißte Schloffer Adolf Steber aus Klausdorf ist Montag in der Arndtschen Schenke an der Chaussee Klausdorf-Mellen verscharrt aufgefunden worden. Es liegt zweifellos Raubmord vor. Das Jackett des Ermordeten war an dem Tage seines Verschwindens in der Nähe der Fundstelle der Leiche mit Blut bespritzt aufgefunden worden.

* Geheimnisvoller Chinesenmord. Am Sonntag nachmittag wurde der Chinese Chin Jar, Besitzer einer Wäscherei in Hamburg, ermordet und beraubt aufgefunden. Jar war am Sonnabend mit chinesischen Freunden zusammen in einem Kellerlokal, das er als Lagerraum gemietet und als Opiumhöhle eingerichtet hatte. Jar hatte am Sonnabend im Spiel gewonnen. Darauf wurde Opium geraucht. Die Täter hätten diesen Zeitpunkt abgewartet, Jar zu überfallen. Es kam zu einem Kampf. Jars Körper ist ganz mit Blut bedeckt. Er weist Stichwunden in der Herzgegend und vier Schußverletzungen auf. Die Leiche lag vor dem Sofa. Geraubt war eine Brieftasche mit 11 000 Mark Inhalt, ein Portemonnaie mit Inhalt und mehrere Schmuckfachen. Verschiedene Chinesen, die verhaftet worden waren, mußten wieder freigelassen werden.

* Ohne Presse geht es nicht. Die Amtsverwaltung von Meinerzhagen hatte aus Ersparnisgründen beschloffen, die amtlichen Bekanntmachungen nicht mehr durch die Presse, sondern durch Anschlag zu veröffentlichen. Bei diesem Verfahren ergaben sich aber so viel Unzulänglichkeiten, daß man zu dem früheren Verfahren zurückkehren mußte.

50 Jahre Deutscher Reichstag.

Das fünfzigjährige Jubiläum des Deutschen Reichstages fällt auf den 21. März 1921. Bis dahin hatte es seit 1867 einen norddeutschen Reichstag und das nur zu einer einzigen Session zusammengetretene deutsche Zollparlament gegeben. Der erste Reichstagspräsident war Dr. Simson, der spätere Reichsgerichtspräsident, der schon 1849 Präsident der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. gewesen war. Der Reichstag tagte im großen Saale der ehemaligen königlichen Porzellan-Manufaktur in der Leipziger Straße in Berlin, die Bismarck etwas summarisch durch Militär räumen ließ, als diese Behörde sich mit ihrem Fortzuge gerade nicht sehr beeilt. Hier ist der Reichstag geblieben, bis er 25 Jahre später in sein jetziges Heim übersiedelte. An der Stelle des ersten Reichstagsgebäudes erhebt sich das frühere preußische Herrenhaus, in dem heute der Reichswirtschaftsrat und andere Behörden amtieren.

Englische Denker. Die Hinrichtung von sechs Sinnfeuern in Dublin brachte am Montag die Bevölkerung der Stadt in die größte Erregung. Die Sinnfeuern, die Anhänger der republikanischen Armee waren, wurden zum Tode verurteilt, da sie angeblich an Mordtaten aus dem Hinterhalt gegen englische Truppen beteiligt waren. Sie wurden paarweise in Zwischenräumen von einer Stunde aufgehängt. Alle Geschäfte und Schulen und selbst die Postämter waren zum Ruhelage gebracht. Die Denker erklärten, daß sie beiden Gestorbenen feien: zwei von ihnen hätten ihre Unschuld bis zum letzten Augenblick beteuert. Man ist der Ansicht, daß dieses Ereignis die ganze republikanische Armee zu neuen Taten aufregen wird. Selbst in London ist man wieder nervös geworden und man hat Attentate. Die englische Veretzungsentrale Social Party behauptet, einem großen Komplott auf die Spur gekommen zu sein. Es sei geplant, am St. Patrickstage verschiedene Attentate auf Minister vorzunehmen.

Amerika gemahnt England einen Schuldnachlaß. Aus Washington wird gemeldet: Auf einer Beratung der Vertreter der amerikanischen und englischen Regierung wurde beschlossen, daß Amerika auf die Rückzahlung von 25 Millionen Dollar verzichtet, die zu den Kriegsschulden gehören, die England den Vereinigten Staaten gegenüber eingegangen ist. In Betracht der Tatsachen, daß es englische Schiffe waren.

Amerikanischen Truppen nach Frankreich transportierten. Es wurde bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß 50 Prozent der amerikanischen Truppen auf englischen Schiffen nach Frankreich befördert worden sind.

Zum Tode verurteilt. Das Magdeburger Schwurgericht verurteilte den Straßenräuber Peter Budzial, der den Gastwirt Schulze aus Köpford erschossen und viele andere Straßenräuber verurteilt hatte, zum Tode und zu sieben Jahren Zuchthaus und seinen Komplizen Menz zu acht Jahren Zuchthaus.

Bruchkranke

Können geheilt werden ohne Operation und Berufshörung. Nächste Sprechstunde in Naumburg, Hotel Bayerischer Hof Bahnhofstr. 1. am 21. März von 9—1 Uhr.

Dr. med. Knopf
Spezialarzt für Bruchleiden

Einen
Zeitungsträger
für Werschen
zum 1. April gesucht. Meldungen in der Expedition des „Wöchentlichen Anzeigers“.

Der Stärkere.

Von Marie Stahl.

191

Nachdruck verboten.

Er hatte in maßloser Leidenschaft gesprochen, mit wild ineinander geklammerten Händen, und seine Augen standen in loberndem Brand.

Almut hatte schauernd die Augen mit der Hand bedeckt, jetzt fiel diese Hand schlaff herab.

„Klaus Koloff“, sagte sie mit schwerer Zunge. Sie vergesse eins. Ich bin Mutter. Mein Kind opfere ich nicht, niemals. Sie wissen es nicht, können es nicht ermessen, was es heißt, ein Kind zu haben. Und eines Tages werden auch Sie erkennen, daß das Leben mehr ist als ein Liebeskauf. Und wenn er über die Wolken bis in den siebenten Himmel hebt — er hält niemand dauernd auf der Höhe. Wer zur Höhe will, der muß Schritt für Schritt den steinigten Pfad der Pflicht gehen, im Schweife seines Angesichts. Und ob Sie mich schmähen — ich hatte kein Recht, meineidig und treulos zu werden. — Ich wäre davon zugrunde gegangen. Ich streite jeder Frau das Recht ab, ihr Kind zu opfern, wenn ihr im Eheleben klar wird, daß es noch ein höheres Liebesglück, ein besseres Verstandenerwerden geben könnte. Dieses sogenannte höhere Recht der Liebe ist fast immer ein charakterloses Unrecht. Die „unverstandene Frau“ ist zur Maske geworden für pflichtvergeßene Gattinnen und Mütter. Diese Frauen betragen sich selbst, sie müßten wissen, daß die Ehe ganz etwas anderes ist als ein Schwelgen in geistigen und Liebesgenüssen, sie ist eine so fürchtbar ernste und verantwortungsvolle Arbeitsgemeinschaft, von der das Wohl und Wehe kommender Generationen abhängt. Ich liebe und achte meinen Mann,

wie er mich liebt und achtet — ein anderes Glück kann es für mich niemals geben!

„Und sind Sie hergekommen — allein — in der Nacht — um mir das zu sagen?“ fragte er mit schneidendem Hohn.

„Nein, ich bin hergekommen, um Ihnen zur Flucht zu verhelfen.“

„Ach — und was haben Sie Ihrem Gatten gesagt?“

„Nichts. Er schläft und weiß von nichts. Nachdem ich eingesehen, daß es vergeblich sei, ihn um Ihre Befreiung zu bitten, kam ich zu diesem verzweifeltsten Entschluß.“

„Und Sie wollen die Konsequenzen auf sich nehmen?“

„Es muß so aussehen, als hätten Sie sich gewaltsam befreit.“ Sie trug ihm nun den ganzen Fluchtplan vor undriet zur Eile.

„Ich lasse Sie aber nicht gehen, bevor Sie mir in die Hand gesprochen, sich kein Leid anzutun, eine gütliche Ausöhnung zu versuchen und ein neues Leben anzufangen.“ fügte sie hinzu.

„Ich könnte nichts versprechen, ich weiß nicht, wie ich mich wieder mit dem Leben abfinden soll,“ erwiderte er mit dumpfem Dreck. „Ihren Gatten werde ich stets hassen als meinen Todfeind — ich kann nicht anders. Ich gönne ihm sein Glück nicht, für das er gar nicht die richtige Würdigung hat, das sein Phlegma nicht fördert. Ich hasse ihn aus glühender Eifersucht heraus — und wenn ich es hätte mit dem Leben büßen müssen — es wäre Wonne gewesen, ihn mit einer Kugel in der Brust verenden zu sehen! Ich kann bei ihm nicht um Gnade und Verzweiflung winseln — ich kann nicht! Ja, schaudern Sie nur, wenden Sie sich mit Abscheu von mir, ich bin nicht von so zahmen Blut wie Ihre guten Mütter! Ebenso wie ich lieben kann, kann ich auch hassen!“

„Klaus Koloff,“ flehte sie, beschwörend die Hand auf seinen Arm legend, „Sie sagen Sie lieben mich, und wollen mich doch so tief unglücklich machen! Sie wollen mir für immer Ruhe und Frieden nehmen!“ Ihre schönen, blauen Augen standen voll Tränen und ihre Stimme hatte den weichen, bebenden Vokallang der Bitte. Das Tuch war von ihrem Kopf geglitten und das feuchte, blonde Haar lag tief in der Stirn. Er sah sie an, und in seine Augen trat ein wildes Glänzen. Mit beiden Händen erfaßte er die ihre.

„Narr, der ich bin!“ keuchte er, sie an sich ziehend. „Wozu Worte machen? Du bist so schön! Weißt du nicht, wie schön du bist? Du hast Dich in meine Gewalt gegeben! Sei barmherzig! Kamst du nicht her aus Mitleid! Gib mir einen Tropfen Binderung in meiner Qual! Gib dem Verdurstenden einen Trunk von deinem Ueberflus!“

„Das ich herkam, bewies mein festes Vertrauen in Sie — trotz allem, was geschehen ist — wollen Sie dieses Vertrauen in Ihre Ehre zuschanden werden lassen?“ stieß sie heraus, indem sie sich ihm mit Gewalt entzog. Er gab sie frei und wandte sich mit einem verzweifeltsten Aufstöhnen ab.

„Ehre? Also Sie glauben wirklich noch an meine Ehre? Ihr Mann nannte mich einen Lump und Dieb!“ sagte er mit grimmiger Bitterkeit.

„Ich kenne Sie besser. Sie haben sich schwer vergangen — nicht nur mein Mann — jeder wird Sie verurteilen. Und wenn ich auch Ihre Handlungsweise nicht entschuldigen kann, so weiß ich doch, daß Sie nicht aus bewusster Gemeinheit fehlten, sondern —“ Hier stockte sie.

Fortsetzung folgt.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsgepaarte Korpusseite 60 Bfg. Reklamezeile 1.—M.
Anzeigenannahme in der Druckerei dieses Blattes, Zeigerstraße 10, bis spätestens vormittags 9 Uhr. Gebühre und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Verteilschädel der Bezugsgebiete: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 M. von weiteren Böten ins Haus gezahlt 5,00 M. und durch des Verteilungsdienstes Vert. Einzelnummer 20 Bfg.
Verteilschädel und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von weiteren Böten und allen Postämtern angenommen.

Amthliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 33

Donnerstag, den 17. März 1921.

60. Jahrgang

Deutsches Reich.

— Berlin, den 16. März 1921.

Der Weg zu neuen Vorschlägen.

Lloyd George und Briand, beide mühten ihn haben. Vielleicht denken sie sich für die Behandlung der neuen Vorschläge auch eine neue Ehepartnerin aus nach Art von Napoleon Bonaparte, der dem österreichischen Bevollmächtigten bei Friedensverhandlungen ein Kaffeebrot wie die Ähre warf, als der Mann nicht glatt unterschreiben wollte. Aber ein solcher Akt heißt den beiden Ententegegnern faun. Eine Kontingenz werden sie uns jetzt auch nicht reichen, wie sollen so kommen.

Können wir das? Unmöglich ist nichts, sollte es wenigstens nicht sein, was nicht gegen die Ehre verstößt. Wir können auch mit neuen Angeboten erscheinen, aber die Voraussetzungen sind dafür gegeben. Die Entente muß nicht bloß fest, die Ausübung ihrer Sanftmütigen so lange einstellen, als die Verhandlungen über neue deutsche Vorschläge dauern. Das ist der Schwerpunkt. Sagt die Entente dazu nein, so können wir nur abwarten, dann lassen wir es bestreiten.

Das ist indessen nicht alles. Die Verhandlungen von Spa und London haben gezeigt, daß Lloyd George kein Mann für ruhige Verhandlungen ist, er besitzt zwar keine Geduld. Seine impulsive Natur hat sich während des Krieges die Behandlung anderer Menschen so zuwendet, wie dies hier zuzugibt, und davon kann sie jetzt nicht ablassen. Wie wollen wir das gar nicht so schwer anrechnen, seine französischen Freunde werden sehr viel mit ihm, wie er mit ihnen auszuweisen gehabt haben, also können wir uns noch gar nicht mal so besonders beschweren. Inzwischen, es bleibt bestehen, zum fache- und geblühenden Prüfen geht der Mann nicht. Und sein Kollege Briand wegen seines heißen Charakterismus auch nicht.

Das ist es ganz klar, daß alle neuen deutschen Vorschläge solange ins Wasser fallen werden, bis sie nicht durch den Schritt für Schritt von einer deutsch-französischen



denen doch wirklich kein Mensch Deutschfreundlichkeit zum Vorwurf machen kann, sind zur Ehrlich gekommen, daß die 30 Millionen der Rheinlands eine un- und gütige Maßnahme ist. Ihr Sonderverpflichtungen aus dem Rheinland selbst, daß die alliierten Sachverständigen wüßten, wie sie die Londoner Beschlüsse in die Praxis umsetzen sollten; in der englischen Zone sei dies unmöglich. Sie durchschneiden eines der dichtbesiedelten, ganz eng zusammenhängenden Industriegebiete Deutschlands. Eine Zollgrenze mitten durch dieses Gebiet würde katastrophal sein und ohne Erfolg für die Alliierten, dagegen jeden Handelsverkehr nach dem Rheinland zerstören. Bei zu niedrigen Tarifen gewinne Frankreich nichts und Englands Handelsinteressen würden geschädigt, zu hohe Tarife würden eine Blockade des Rheinlandes darstellen und gar nichts einbringen. Der Rheinländer darstellten und gar nichts einbringen. Der Rheinländer zahlen wird, die würden unter Umständen sich allein fast die ganzen zu erwartenden Einnahmen verschlingen. Wozu also derartige Experimente? fragen die „Times“ zum Schluss.

Der Arbeitsrat des Reiches. Der Arbeitsrat des Reiches einigte sich in seiner Montagssitzung dahin, bei der Staatsberatung jeweils nur einen Vertreter vorzuschicken. Ausgenommen soll der Etat des Innern mit zwei Vertretern bei Beschränkung auf eine Redezeit von 30 Minuten sein. Dadurch hofft man, die Staatsberatung noch in dieser Woche abzuschließen. Der Wiederbeginn der Beratungen nach der Osterwoche ist noch nicht festgesetzt. Den Präsidium liegt ein Antrag vor, nicht vor dem 19. April wieder zu beginnen. Mit Rücksicht auf die Verteilung der Parteiführer wird nach der Osterpause auch eine Neubestimmung der Ausschüsse und des Präsidiums in Aussicht genommen. Ein Vorschlag der Mitglieder der Arien geht dahin, 4 Vizepräsidenten zu wählen, damit den unabhängigen der Vizepräsidenten vertritt und die Deutsche Volkspartei einen solchen erhält.

Vorbereitung in Oberpfälzen. Am letzten Sonntag ging bereits die Abstimmung aller vorliegenden Stimmberechtigten vor sich, die als Polizei, Bahn, Post, Telegraphen-Beamte usw. am nächsten Sonntag aus dienstlichen Gründen nicht abstimmen können. Die Abstimmung wird eine überaus große Beteiligung auf und weckt ohne jeden Zweifel auf.

Der 60. Rheinische Provinziallandtag in Düsseldorf wurde Montag vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz freieren von Grote eröffnet. Von französischen Oberdelegierten war ein Offizier als Hauptgast in den Landtag abgeordnet worden, was aber die Versammlung nicht hinderte, die freie deutsche Meinung des Rheinlands zu bekunden. Der Landtag in der Eröffnungswort des Oberpräsidenten zum Ausdruck, wie auch in den anschließenden Worten des Landespräsidenten Gehl. Sanktärzter Dr. Dier (Hr.), der auf die schweren Ereignisse der letzten Tage hinwies: „Wir lassen uns von keinem Deutschen in unserm Lande überreifen. Zeit und festerlich bekennen wir an dieser Stelle, für uns und unsere Wähler, welchem Stande und welcher Partei wir auch angehören mögen: Treue Deutsche sind wir, treue Deutsche bleiben wir jetzt und immer.“ Zum ersten Vorsitzenden des Provinziallandtages wurde Oberbürgermeister Gieseler (Hr.) in Witten-Bladung gewählt. Die Arbeit, hatte man zur Eröffnung die rheinische Frage geht, sie mußte aber auf das Geheiß der Franzosen wieder heruntergeholt werden, man gestand schließlich die Hinführung der rheinischen Frage zu.

Seit einigen Tagen sind in Düsseldorf zwei Abteilungen farbiger Franzosen eingetroffen, und zwar Schwärze und Amantien. Sie sind vorläufig in ihren Quartieren zurückgehalten.

Bahnen gegen die Auflösung der Selbstschutzorganisationen. Der am Montag zum ersten Male im Reichstag verhandelte Entwurf des Gesetzes über die Auflösung der Selbstschutzorganisationen hat bereits trotz so heftigen Widerstand gefunden, daß der Reichstag trotz des Wunsches des Ministers Dr. Simons, der mit Rücksicht auf die Parteien des Reiches möglichst beschleunigen wollte, in einem besonderen Ausschuss überhies. Nicht nur auf Seiten der Rechten, die jetzt nach dem Bruch des Friedensvertrages überhaupt nicht die Notwendigkeit zur Einführung eines solchen Gesetzes einsehen kann, sondern auch unter den Regierungsparteien war die Ansicht vorherrschend, daß das Gesetz über das unbedingt nach dem Friedensvertrag notwendige Maß hinausgehe. Die sozialistischen Parteien hingegen widersprachen dem Entwurf, weil er ihnen in ihrem Sinne noch lange nicht weit genug ging. Die stärkste Opposition geht natürlich von Bayern aus, dessen Regierung und Parlamentsmehrheit sich mit allen Mitteln gegen die Durchführung dieses Gesetzes zu sträuben beschäftigen. Dieser Widerstand ließ sich ohne schwere Erschütterungen für das ganze Reich wohl kaum überwinden. Es werden also schließlich wohl beide Teile nachgeben müssen, um das Reich vor inneren Erschütterungen zu bewahren, die gerade in den jetzigen Zeiten gefährlicher denn je wäre.

Die neuen Zollmaßnahmen im Rheinland sollen, wie die „D. Allg. Ztg.“ meldet, am 15. März in Kraft treten. Es folgen 150 alliierte Zollstationen errichtet werden. Die Einfuhr aus dem Rheinland soll nun einem geringen Zoll unterworfen werden. Dagegen sollen die aus Deutschland in die Rheinlande eingeführten Waren dem deutschen Zolltarif unterliegen, der in drei Stufen zur Anwendung gebracht werden soll. Zunächst sollen 25 v. S., später 50 v. S. und nach Ablauf einiger Monate 100 v. S. der deutschen Zolltarife erhoben werden. Durch dieses allmähliche Vorgehen soll ein geschädigt nach Möglichkeit eine Schädigung des rheinischen Wirtschaftslebens vermieden werden. (?)

Auslands-Rundschau.

Eine letzte Aufforderung an Deutschland. Die Reparationskommission hielt Montag eine Sitzung ab, worin der Beschluß gefaßt wurde, Deutschland aufzufordern, den Artikel 235 des Versailles Friedensvertrages zu erfüllen, der besagt, daß Deutschland die

zum 1. Mai 1921 20 Milliarden Goldmark bezahlen müsse. Die alliierten Sachverständigen weisen angeblich nach, daß es sich um einen Irrtum handle, wenn Deutschland behauptet, bereits 21 Milliarden Goldmark gezahlt zu haben. Die Kommission entgegnete sich dahin, daß Deutschland kein weiterer Aufschub gewährt werden soll. Es wird sich auch in kürzester Zeit mit der Durchführung des Artikels 235 befassen und wird noch vor dem 1. Mai die Gesamtsumme der deutschen Entschuldigungsleistungen festsetzen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer, hatte am Sonnabend eine Zusammenkunft mit den alliierten Finanzsachverständigen, die eine genaue Aufstellung über die deutschen Zollmaßnahmen verlangten.

Die Deisterreider in London. Sonnabend wurde der alliierten Staatskanzler Dr. Mayh von Obersten Rat der Alliierten empfangen. Er schilderte die Lage Ostereichs und erklärte, daß es während mehrerer Jahre unmöglich wäre, ohne die Hilfe der Alliierten weiter zu leben. Lloyd George erwiderte, daß der Rat der Steuerträger in den alliierten Ländern anerkennend brüden seien. Trotz aller Sympathie für Ostereich habe die Frage, wie man beachtendere Mittel finden könnte, um Ostereich zu helfen, ein schwieriges Problem. Es werde eine Kommission eingesetzt unter dem Vorsitz des Schatzkanzlers Chamberlain. Diese Kommission soll nach einer Wiedervereinigung in acht Tagen Bericht erstatten.

Ein neues Risiko der Entente stellt die Londoner Delegation dar, die Ergebnisse des Beschlusses festsetzen. Die Entente hatte folgende Beschlüsse gefaßt: Es werden am europäischen und asiatischen Krieg 100.000 neutrale Tonne festgelegt, wobei aber von den alliierten Truppen besetzt werden dürfen. Die Alliierten gestehen die Räumung von Konstantinopel zu und gewähren dem Sultan das Recht, eine gewisse Anzahl von Truppen zu unterhalten. Der Türkei werden zwei Vertreter in der Meerengenkommission zugeordnet und einem Türkei kann angeboten werden, Grenzpräsident zu werden. Die Türkei wird eine beratende Stimme in der Finanzkommission haben. Die türkische Armee darf aus 75.000 Mann bestehen, davon 30.000 Mann organisierte Soldaten und 45.000 Gebirgsbataillone. Das Gebiet von Smyrna wird von den Griechen und Türken geteilt, mit Ausnahme der Stadt Smyrna. Die Souveränität des Sultans über das Gebiet von Smyrna wird aufrechterhalten, aber die Verwaltung wird von einem türkischen Gouverneur geführt werden, der vom Völkerbund ernannt wird. Der Hafen von Smyrna wird freigegeben. Das Gebiet von Erzerum erhält keine Anerkennung. Die Griechen verbleiben im Besitz dieses Gebietes. Den Armeniern wird an der Ostgrenze der Türkei ein nationaler Mittelpunkt zugeordnet. Kurdistan wird eine lokale Autonomie erhalten. Die Türkei kann in den Völkerbund aufgenommen werden, wenn sie die Lebensbedingungen lokal durchführt. Die Parteien, die sich jetzt entgegenkommen verhalten, haben diese Beschlüsse abgelehnt, ebenso Griechenland, soweit es davon betroffen wird. Es bleibt also vorläufig alles beim Alten.

Der Märder Datoz verhaftet. Der Märder Datoz ist Montag in seiner Wohnung in Madrid verhaftet worden. Es ist ein gewisser Antonio Berro Mateo. Die Polizei hatte seit einigen Tagen seine Spur verfolgt und seine Wohnung überwachen lassen und als er sich Montag in seine Wohnung begeben wollte, um seine bromittierende Schriftsätze zu vernichten, wurde er sofort von den Polizisten verhaftet. Er war im Besitz von fünf geladenen Revolvern und erklärte, daß er sich mit Hornradigkeit vergewaltigt hätte, wenn er nicht überbracht worden wäre. Er gestand sein Verbrechen ein und erklärte, daß er allein auf das Automobil des Geheiß gehörte, die ihn anbesohlen hätten, Datoz zu töten. Er gab zu, daß ihm zwei Kameraden bei der Durchführung der Tat begleitet hätten. Seine beiden Komplizen heißen Cajanoda und Leopold Noble. Der Märder erkläre, er sei Schuldlos.

Neber Amerikas zukünftige Politik stellt das Washingtoner Kabinett in seiner dreißigstündigen Sitzung am Montag gewisse Richtlinien auf. Es besteht demnach kein Zweifel mehr über die Tatsache, daß das ganze Kabinett dem Präsidenten Harding beim nächsten Amtsantritt die dringenden Probleme des eigenen Landes zu regeln, bevor er sich mit den internationalen Fragen beschäftigt. Der Präsident hat die Richtlinien, daß diese Richtlinien seinen im Wahlkampf gegebenen Versprechungen gerecht werden, worin er sagt, Amerika werde zuerst sein eigenes Haus in Ordnung bringen, bevor es sich damit beschäftigt, seine Rolle in der Welt zu spielen. — Nach einer Rede mit dem Präsidenten Harding teilte Senator Lodge mit, daß die Sonderdelegation des Kongresses zum 11. April einberufen werden wird.